

# Dem Andenken des Nürnberger Volksdichters Johann Wolfgang Weikert.

Autor(en): **Weiss, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung  
und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179148>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dem Andenken  
**des Nürnberger Volksdichters**  
 Joh. Wolfgang Weikert.

Wenn su im Frêijâu'r Alles grêint  
 Und blêit récht wunderschêĩ,  
 Dâ denkt mër nimmer, dass dêi Pracht  
 Su gàer g'schwind mouss vèrgèi,  
 Bis dass der Summer iss vërbei 5  
 Und 's kummt der Herbst dërher,  
 Wâu d' Wies'n, d' Felder allizamm  
 Aff ámâul wèr'n su lær.

Su gèit's bá gout'n Freind'n ah,  
 Dêi oft vèrgnêigt básamm, 10  
 Wenn kummt dêi Zeit wâu áner geit  
 Nâu ummèn andern hámm;

Hamm, má'n' i', wâu mër nimmer kummt,  
 Ob's dauert no' su lang; —  
 Dâu wérd's án wunderli' zè Mout  
 Und oft um's Herz récht bang. 15

Sû áner iss êiz von es fort,  
 Den Jedes gèrn haut g'hatt, —  
 In alt'n Weikert má'n' i' halt,  
 Á'n Dichter aus dèr Stadt,

Der wêi der Grüb'l g'sungá háut 20  
 In Volkstô~ — 's wâr á~ Freid'!  
 Nèr, dass der iss der êierst g'wèst  
 Und er, er wâr der zweit.

Und háut er nâu' èrst wos dërzielt,  
 Wêi háut mër dâu oft g'lacht! 25  
 Dâu sonn s' als wêi die Zèck'n g'hockt,  
 Mër hêt Kán fortá bracht.

Und êizèt hób'n s'n selber fort, —  
 Wêi oft denk i' no' drô~:  
 Du ligst êiz aff deĩ'n Roches drauss, 30  
 Du alter, gouter Mô~!

Doch deini Lêider wèr'n lèb'n,  
 Su lang á Nörnberg ştèit,  
 Und wenn á' drüber unser Spráuch  
 Am End' verlur'n gèit. 35

Und mancher G·lêrtá wérd si' no'  
 Bá dir erhúl'n an Râut,  
 Wenn längst des bissla Stáb vō dir  
 Verwèit der Wînd schō hâut.

Und unsri Enk'l wèr'n si' 40  
 Erfreuá, grod wêi mir,  
 An Den, wos du uns g'sungá háust,  
 Und dankbar sei' dərfür.

Schlâuf' wûl! wêi á' áf dèrá' Welt 45  
 Vergèit die Pracht, der Glänz, —  
 Dir legt die Náuchwelt, grôd' wêi wir,  
 Aff 's Grôb deĩn Dichterkränz.

Karl Weiss.

### Sprachliche Erläuterungen des Herausgebers.

Joh. Wolfg. Weikert's Nekrolog s. oben, S. 84.

- 1) *Fréijáur*, Frühjahr. Die Nürnberger Mundart verwandelt das lange ü (mhd. ü e; ebenso œ und das ursprünglich diphthongische ie) in *éi*, d. h. langes é mit nachklingendem kurzen i, und â in âu, d. h. langes â mit folgendem kurzen u. Vergl. nachher: *gréint*, grünt; *bléit*, blüht; *vərgnéigt*, vergnügt; — *déi*, die, diese; *éiz*, *éizet*, jetzt (alt ieze); *wéi*, wie; *Léider*, Lieder; — *dâu*, da; *ámâul*, einmal; *háust*, *hâut*, hast, hat; *nâu'*, nach; *Spráuch*, Sprache; *Râut*, Rath; *schlâuf*, schlafe.
- 3) *mər*, man; Z. II, 191, 17. — 4) *gàər*, gar. Dem Halbvocal r klingt ein dumpfes ə vor; vgl. *Jâuər*, *gèarn* (zweisyllbig), *wàər*. Schm. §. 521. 113. 116. — *mouß*, muss. Das dem mhd. u o entsprechende nhd. û (u) wird zu *ou*: *gout*, *Mout*. — *vərgèi*, vergehen; ê wird *èi*: *èierst*, erst; *stèit*, *verwèit*. Über den gekürzten Infinitiv nach Hilfsverben vgl. Z. III, 124.
- 6) *dərher*, daher; Z. III, 128. 136. 250, 64.
- 7) *wàu*, wo; langes ô wird zu *àu*. — *allizamm*, allezusammen; Z. III, 172, 21.
- 8) *wèr'n*, werden; Z. II, 191, 15. — 9) *á'*, auch; Z. II, 76, 2, 3. 191, 13.
- 9) *bá*, bei. Das nhd. ei, das auch mhd. ein e i (ahd. ai) ist, wird mundartlich meist zu *á'* (*á*), während das aus mhd. í entwickelte nhd. ei in der Regel unverändert bleibt, ausnahmsweise (wie in *bá*, *básamm*, als ein verklingendes ei) auch zu kurzem á wird. Vergl. unten: *áner*; einer; *hámm*, heim; *máin' i'*, mein' ich.